

Das wahre Leben (Start: 8. März 2007)

Eine in den 80er Jahren errichtete Villa. Im Garten ein der Villa nachempfundenes Vogelhäuschen, das wenig später von einer Explosion zerrissen wird. So beginnt der Film „Das wahre Leben“ von Alain Gsponer. Die stehengebliebene Villa ist das Zuhause der Familie Spatz. Vater Roland arbeitet in der Pharmabranche. Seine Frau Sibylle ist Galeristin. Dazu kommen noch die zwei Söhne: Charles, der während seines Wehrdienstes nur an den Wochenenden da ist, und sein jüngerer Bruder Linus, der noch zur Schule geht. Schon aufgrund des Titels „Das wahre Leben“ kann man sich vorstellen, dass es in der Familie Spatz anders als in der Bausparkassen- oder Magarinewerbung vorgeht. Und so baut Linus Bomben, denen Vogelhäuschen und anderes Garteninventar zum Opfer fallen, Charles schockiert seine Eltern mit einem Coming out und Sybille sucht in ihrer Galerie oder im Fitnessstudio Ablenkung vom Familienleben. Roland bekommt von alledem kaum etwas mit, ist er doch im Büro mit wichtigen Geschäften befasst. Doch nicht mehr lange. Die Firma wird von einem anderen Konzern übernommen und sein neuer Arbeitgeber trennt sich von Roland. In seiner Not wendet er sich an einen Personalberater.

[O-Ton 4]

Plötzlich den ganzen Tag zuhause, merkt Roland langsam, das er mit den Jahren den echten Kontakt zu seiner Frau und den Söhnen verloren hat – wenn ein solcher überhaupt mal bestanden hat. Mit blinden Aktionismus versucht er der Situation Herr zu werden. Nicht sehr hilfreich sind auch die neuen Nachbarn, die den tragischen Tod eines Kindes, nicht überwinden können. Die Malerei von Tochter Florina erweckt aber das Interesse bei Sybille. Und auch Linus interessiert sich für Florina.

[O-Ton 6]

„Das wahre Leben“ erzählt von zwei Familien am Rande des Nervenzusammenbruchs, deren Familienmitglieder aneinander vorbeileben. Der Film spielt mit den Klischees, die wir alle vom Familienleben haben. Wie bei einem Strudel weiss der Zuschauer zwar schon am Anfang, dass sich etwas bewegen wird aber nicht wie schnell es gehen und wer alles mitgerissen wird.

Reizvoll ist auch die Besetzung des Films. Ulrich Noethen und Katja Riemann spielen das Ehepaar Spatz. Alexander Held und Juliane Köhler das Nachbarpaar Köhler. Die Kinder werden von Volker Bruch als Charles, Josef Matthes -dem Sohn der Schauspielerin Eva Matthes- als Linus und Hannah Herzsprung als Florina verkörpert. Wer Hannah Herzsprung schon in „Vier Minuten“ gesehen hat, könnte meinen „Das wahre Leben“ sei die Vorgeschichte dazu. Den die Charaktere der Figuren, die Hannah Herzsprung in den beiden Filmen spielt ähneln sich sehr. Auch in das wahre Leben spielt sie ein Mädchen das getrieben von Verzweiflung selbstzerstörerische Tendenzen entwickelt.

Wer „Das wahre Leben“ gesehen hat, wird die feinen Villengegenden mit ihren schmiedeeisernen Gittern und Doppelgaragen, vielleicht mit anderen Augen ansehen und sich vorstellen, welche Tragödien sich hinter diesen Mauern gerade abspielen.

„Das wahre Leben“ - eine sehenswerte Tragikkomödie – läuft ab dem 8. März im Kino.